

Unterwegs in die Ewigkeit – Teil 8

https://www.youtube.com/watch?v=tmWjp_4aCg0
Predigt von Pastor J. D. Farag vom 7. Mai 2017

Warum durchlaufen wir Anfechtungen? - Teil 7

Jesus Christus immer ähnlicher werden

2.Korinther Kapitel 12, Verse 14-15

14 Seht, ich halte mich jetzt zu einem dritten Besuche bei euch bereit und werde euch (auch diesmal) nicht zur Last fallen; denn ich suche nicht euer Hab und Gut, sondern euch selbst; die Kinder sind ja nicht verpflichtet, für die Eltern Schätze zu sammeln, sondern umgekehrt die Eltern für die Kinder. **15** Ich aber will herzlich gern (Geld und Gut) zum Opfer bringen, ja mich selbst völlig aufopfern lassen, wenn es sich um euer Seelenheil handelt. Soll ich, wenn ich euch in besonderem Maße liebe, darum weniger Gegenliebe (bei euch) finden?

Lieber himmlischer Vater,

wir danken Dir so sehr für Dein Wort und für den Apostel Paulus, den Du dazu inspiriert hast, diesen Brief zu schreiben. Er passt so gut zu unserer Zeit heute. Und wir wünschen uns jetzt nichts mehr von Dir, als dass Du in und durch Dein Wort zu uns sprechen mögest. Heute gibt es viele Deiner Kinder, die sich in schweren Anfechtungen und Schwierigkeiten befinden. Und Du kennst jedes Herz und weißt genau, mit was sie zu kämpfen haben. Bitte, HERR, diene uns jetzt. Das erbitten wir in Jesu Namen. Amen.

Jetzt kommen wir zu einem weiteren Grund, weshalb wir Anfechtungen durchlaufen. Dadurch sollen wir Jesus Christus immer ähnlicher werden. Paulus kündigt in **Vers 14** an, dass er vorhat, die Gemeinde von Korinth zum dritten Mal zu besuchen. Er betont dabei allerdings, dass er ihnen finanziell nicht zur Last fallen will. Denn er betrachtete sich als ihr geistlicher Vater, der nicht an ihrem Hab und Gut interessiert war, sondern vielmehr daran, ihnen geistliche Schätze zu bringen.

In **Vers 15** fährt Paulus fort zu sagen, dass er für das Seelenheil dieser Geschwister gerne sein eigenes Hab und Gut aufgeben und sich auch selbst für sie völlig aufopfern würde. Er macht allerdings auch keinen Hehl daraus, dass er sehr traurig darüber ist, dass je mehr er ihnen seine Liebe zeigt, er umso weniger Gegenliebe von ihnen bekommt.

Der Grund, weshalb ich diese beiden Verse hier anführe, ist der, weil ich davon überzeugt bin, dass der Hauptzweck unserer Anfechtungen der ist,

dass wir Jesus Christus immer ähnlicher werden sollen. Ich wage sogar zu behaupten, dass Paulus auf den Seiten unserer Bibel als ein Vorbild dafür steht, dass er die entsprechende Herzenseinstellung hatte, um Jesus Christus ähnlich zu sein. Wenn es jemals einen Menschen gegeben hat, der Jesus Christus ähnlich war, dann war es dieser Apostel. Paulus wollte nichts von den Gläubigen nehmen, sondern ihnen nur seine Liebe geben. Dennoch bekam er keine Gegenliebe von ihnen. Was das angeht, glich er auf jeden Fall Jesus Christus.

Alan Redpath schrieb dazu:

„Paulus war nicht nur ein schwacher Schatten des HERRN Jesus Christus. Und wenn diese Qualitäten in seinem Leben gefunden wurden, ist es nur deshalb so, weil sie vollkommen im Leben von Jesus Christus erkennbar waren, unserem HERRN.“

Da stellt sich die Frage: Wie konnten diese Christus ähnlichen Qualitäten im Leben des Apostels Paulus aufgebaut werden? Ich möchte diese Frage auch gleich beantworten, weil auf dieselbe Art und Weise diese Christus ähnlichen Qualitäten auch in unserem Leben aufgebaut werden. Um die Antwort darauf zu geben, brauchen wir nur auf die lange Liste der Leiden, Anfechtungen und Nöte von Paulus zu schauen, die mit Sicherheit keine Übertreibung war. Das war die Methode, wodurch Gott ihn Jesus Christus ähnlich machte. Mit anderen Worten: All die Schmerzen und all die Leiden, welche Paulus in diesen hitzigen Anfechtungen erduldet hatte, dienten dem Zweck, ihn in das Bild von Jesus Christus anzupassen. Das lesen wir in:

Römerbrief Kapitel 8, Verse 28-32

28 Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach Seinem Ratschluss berufen sind. 29 Denn die Er ausersehen hat, die hat Er auch vorherbestimmt, dass sie gleich sein sollten dem Bild Seines Sohnes, damit dieser der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern. 30 Die Er aber vorherbestimmt hat, die hat Er auch berufen; die Er aber berufen hat, die hat Er auch gerecht gemacht; die Er aber gerecht gemacht hat, die hat Er auch verherrlicht. 31 Was wollen wir nun hierzu sagen? Ist Gott für uns, wer kann wider uns sein? 32 Der auch Seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat Ihn für uns alle dahingegeben – wie sollte Er uns mit Ihm nicht alles schenken?

Wie finden das übrigens im gesamten **Kapitel 28 im Römerbrief**. Hier sehen wir, um was es eigentlich geht und wie alles zusammenpasst. Denkt einmal darüber nach! Warum sollte Gott, Der noch nicht einmal Seinen einzigen Sohn verschont hat, um uns zu erlösen, uns da nicht alles Gute und Vollkommene von oben schenken? Bei dem Sühneopfer von Jesus Christus ging es um Alles oder Nichts im Hinblick darauf, wo diejenigen, die es

annehmen oder nicht die Ewigkeit verbringen werden.

Und damit alle, die an Jesus Christus glauben und Ihn annehmen, ins ewige Reich Gottes kommen, wird Gott alles für sie zum Guten wenden und zu Seiner Verherrlichung. ER wird bei all unseren Anfechtungen immer das letzte Wort haben, wie auch immer sie aussehen mögen und wie wir sie in unserem Leben erfahren. Aber der eigentliche Hauptzweck, weshalb Gott Anfechtungen in unserem Leben zulässt ist, um uns dem Bild von Jesus Christus anzupassen. Leider kann es nicht auf andere Art und Weise geschehen, obwohl ich mir so sehr wünschte, dass es eine andere Methode gäbe.

Ich wünschte, ich könnte eine Pille einnehmen, um das zu erreichen. Aber ich bin mir sicher, dass sie dann Nebenwirkungen hätte. Man hört ja immer von diesen Nebenwirkungen, wenn sie Werbung für neue Medikamente machen. Du meine Güte, dazu spielen sie immer eine sehr melodische, sogar hypnotische Musik im Hintergrund, so dass man gar nicht richtig zuhört, was sie da über die Nebenwirkungen erklären. Manche Medikamente können zu inneren Blutungen und sogar zum Tod führen. Und da frage ich mich: „Warum sollte ich etwas einnehmen, was mich töten könnte gegen eine Krankheit, die mich noch nicht umgebracht hat?“

Doch mit der hitzigen Anfechtung ist immer eine Glaubensprüfung verbunden, die mit einer Läuterung einhergeht, welche die von vergänglichem Gold bei Weitem in den Schatten stellt. Darüber schreibt der Apostel Petrus in seinem ersten Brief:

1. Petrusbrief Kapitel 1, Verse 6-7

6 Darüber jubelt ihr, mögt ihr jetzt auch eine kurze Zeit, wenn es so sein muss, durch mancherlei Anfechtung in Trübsal versetzt sein; 7 dadurch soll sich ja die Echtheit eures Glaubens bewähren und wertvoller erfunden werden als Gold, das vergänglich ist, aber durch Feuer in seiner Echtheit erprobt wird, und sich (euch) zum Lobe, zur Ehre und zur Verherrlichung bei der Offenbarung Jesu Christi erweisen.

Genau hier haben wir wieder den Analog, dass wir in das Bild von Jesus Christus verwandelt werden sollen. Wenn man es so ausdrücken will, ist Gott der Goldschmied, und wir sind das Gold. Für Gott ist unser Glaube kostbarer als Gold. Doch der Goldschmied muss das Gold Feuer und intensiver Hitze aussetzen, damit die Unreinheiten des Goldes auf der Oberfläche erscheinen und er sie entfernen und wegkratzen kann. Der Goldschmied weiß, dass das Gold rein ist, wenn sich sein Gesicht in diesem Edelmetall widerspiegelt.

Deshalb lässt Gott zu, dass wir in den „Glutofen des Elends“ kommen, von dem der Prophet Jesaja spricht in:

Jesaja Kapitel 48, Vers 10

„Siehe, ICH habe dich geläutert, aber nicht wie Silber, sondern ICH habe dich geprüft im Glutofen des Elends.“

Ich weiß, dass man nicht so gerne darüber predigt, weil die Kirchenbesucher damit nicht konfrontiert werden wollen. Doch ich, als Calvary Chapel-Pastor predige die vollständige Bibel, Kapitel für Kapitel und Vers für Vers. So komme ich nicht in Versuchung, **Jes 48:10** sowie die Anfechtungen im Leben auszulassen und nur **Röm 8:28** zu predigen.

Selbstverständlich wäre es leichter darüber zu predigen, wie man das Beste aus seinem Leben machen kann. Das Problem dabei ist nur, dass man dann gegen die Tatsache des „Glutofens des Elends“ ankämpft, anstatt sich dem Zweck zu unterwerfen, den Gott damit verfolgt. Wer dagegen ankämpft, für den bringt das Leid in seinem Leben nichts, weil er geistlich nicht geläutert wird. Lasst es mich mit anderen Worten ausdrücken: In diesem Fall würden wir alles tun, um Schmerz und Leid zu vermeiden, jedes Elend und jede Not. Dann würden wir anstreben, dass unser Leben leicht und angenehm verläuft. Erinnern wir uns in diesem Zusammenhang an das Sprichwort: Leben ohne Regen ist eine karge Wüste. Wenn keine Stürme aufkommen, entwickeln sich bei einem Baum keine Wurzeln, wodurch er niemals stark werden kann.

Das ist der Grund, weshalb Gott nicht dem Wunsch Seiner Kinder nach einem leichten Leben entspricht, durch das sie im Wohlstand und bequem hindurchgleiten können.

Die Wahrheit ist doch, dass wir keine Probleme haben wollen. Also ich will keine Anfechtungen durchleben müssen. Mir gefällt es nicht in den „Glühofen des Elends“ zu kommen. Das hört sich für mich sehr schmerzhaft an. Aber das Problem dabei ist, dass es ohne diesen „Glühofen des Elends“ keine Läuterung, keine Anpassung an Jesus Christus und keine geistliche Reife für mich geben kann. Dadurch lernen wir, uns voll und ganz auf Gott zu verlassen und Ihm uneingeschränkt zu vertrauen. Der HERR wendet diese Läuterungsmethode an, wobei wir wie das Gold in den Händen des Goldschmieds sind oder wie der Ton in den Händen des Töpfers.

Lesen wir dazu:

Jeremia Kapitel 18, Verse 1-4

1 Das Wort, welches an Jeremia vom HERRN erging, lautete folgendermaßen: 2 »Mache dich auf und gehe in das Haus des Töpfers hinab, denn dort will ICH dir meine Weisungen kundtun!« 3 So ging ich denn in das Haus des Töpfers hinab und fand ihn gerade mit einer Arbeit auf der Töpferscheibe beschäftigt; 4 und wenn das Gefäß, das er anfertigte, missriet, wie das bei dem Ton unter der Hand des Töpfers vorkommt, so machte er wieder ein anderes Gefäß daraus, wie es dem

Töpfer eben gut schien.

Habt Ihr schon einmal einem Töpfer bei der Arbeit zugesehen? Wenn ich mir dabei vorstelle, dass ich der Ton bin, muss das furchtbar schmerzhaft sein. Aber wird sind nun einmal der Ton in Gottes Händen.

Gehen wir das mal im Einzelnen durch: Zunächst nimmt der Töpfer den Ton, der übrigens sehr schmutzig ist. Das sind wir auch, weil wir ja vom Staub der Erde gemacht sind und Sünde in uns haben. Nun beginnt der Prozess des Formens. Dazu greift der Töpfer grob und rau in den Ton und entfernt die Unreinheiten daraus. Aber das ist erst die Vorbereitung. Nun wird der Ton auf die Tonscheibe gelegt, die sich ganz schnell dreht. Dabei wird der Ton geformt. Schließlich dreht sich die Scheibe nicht mehr so schnell und wird angehalten.

Wow, das war eine schmerzhaft Prozedur für den Ton! Und wenn er denkt, dass es nicht schlimmer kommen könnte, nimmt der Töpfer ihn von der Scheibe und steckt ihn in den Brennofen. Als Ton denkt man sich da: „Oh nein, HERR, willst Du mich umbringen?“ Aber Gott stellt den Ofen auf eine ganz hohe Temperatur ein. Am Ende dieses Prozesses trägt das fertige Produkt Seinen Namen, der dem Wesen Gottes entspricht.

Im Nahen Osten entspricht der Name einer Person ihrem Wesen. Mein arabischer Name lautet Wahib. Das bedeutet „Nummer 1“. Bei dieser Namensvergabe war demnach eine Menge Stolz im Spiel. Es bedeutet aber auch, dass ich der erste Sohn bin.

Die Bibel spricht von Jesus Christus auch als *wahib*, den einzigen gezeugten Sohn Gottes. Und so lautet auch mein Name. Mein Name entspricht meinem Wesen.

Paulus schreibt in:

Epheserbrief Kapitel 2, Vers 10

Denn Sein Gebilde sind wir, in Christus Jesus geschaffen zu guten Werken, die Gott im Voraus bereitgestellt hat, damit wir in ihnen wandeln könnten.

Das Wort, das hier mit „Gebilde“ übersetzt ist, heißt in der griechischen Originalsprache *poema*, woher das englische Wort *poem* für „Gedicht“ kommt. Und als der Urheber, Goldschmied oder Töpfer versieht Er das fertige Produkt mit Seinem Namen, sofern es Seiner Vorstellung entspricht, es Ihm gefällt und es in Seinen Augen gut ist.

Warum beschreibe ich hier die genauen Details der Töpferarbeit? Weil ich, als Ton auf dieser Töpferscheibe, den Töpfer (Jesus Christus) bekämpfe,

wenn ich es einmal so ausdrücken darf. Und ich frage Ihn dann: „HERR, warum tust Du mir das an?“

Und obwohl ich weiß, dass Anfechtungen zu meiner Läuterung dienen, kann ich Euch sagen, dass ich sie genauso wenig mag wie Ihr. Doch ich komme auf meinem Glaubensweg mit dem HERRN immer mehr an den Punkt, an dem ich anfangen zu realisieren, dass je eher ich mich Seinem Willen unterwerfe und ich Ihn das machen lasse, was Er mit mir anstellen will, umso mehr macht die Anfechtung Freude. Ist das möglich? Absolut.

Das ist das, wovon nicht nur Petrus, sondern auch der Apostel Jakobus sprechen in:

1. Petrusbrief Kapitel 1, Verse 6-7

6 Darüber jubelt ihr, mögt ihr jetzt auch eine kurze Zeit, wenn es so sein muss, durch mancherlei Anfechtung in Trübsal versetzt sein; 7 dadurch soll sich ja die Echtheit eures Glaubens bewähren und wertvoller erfunden werden als Gold, das vergänglich ist, aber durch Feuer in seiner Echtheit erprobt wird, und sich (euch) zum Lobe, zur Ehre und zur Verherrlichung bei der Offenbarung Jesu Christi erweisen.

Jakobusbrief Kapitel 1, Verse 2-5

2 Erachtet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet; 3 ihr erkennt ja, dass die Bewährung eures Glaubens standhaftes Ausharren bewirkt. 4 Das standhafte Ausharren muss aber zu voller Betätigung führen, damit ihr vollkommen und tadellos seid und sich in keiner Beziehung ein Mangel an euch zeigt. 5 Sollte aber jemand von euch Mangel an Weisheit haben, so erbitte er sie sich von Gott, Der allen ohne Weiteres und ohne laute Vorwürfe gibt: Dann wird sie ihm zuteil werden.

Ja, es ist tatsächlich möglich, mitten in diesem Glutofen Freude zu empfinden, während man der Ton in den Händen des Töpfers ist. Um diese Freude zu empfinden, brauchen wir einfach nur zum HERRN zu sagen:

Jesaja Kapitel 64, Vers 7

Nun aber, HERR – DU bist ja unser Vater; wir sind der Ton, und Du bist unser Bildner, und das Werk Deiner Hände sind wir alle.

Oder wie es in dem Lied „Nimm Du mich ganz hin, o Gottessohn“ heißt:

„Nimm Du mich ganz hin, o Gottessohn! DU bist der Töpfer, ich bin der Ton; macht etwas aus mir nach Deinem Sinn. Während ich harre, nimm mich ganz hin!

Nimm Du mich ganz hin, o Gottessohn! Prüfe, erforsche mich am

Gnadenstern! Weißer denn Schnee, HERR, wasche mich rein, dass ich Dein Eigen ewig mag sein!

Nimm Du mich ganz hin, o Gottessohn! Mit Deinem Geiste jetzt in mir wohn; sei in dem Herzen König allein, lass alle sehen, dass ich ganz Dein!“

Lasst den HERRN das mit Euch machen, was Ihm gefällt und hört auf, gegen Ihn zu kämpfen! ER weiß ganz genau, was Er tut. So schmerzhaft, hart und lange uns dieser Läuterungsprozess auch vorkommen mag, Sein Wirken dient immer zu unserem Besten. Denkt stets daran!

Wenn die einzige Zeit, in der Du in Deinem christlichen Leben Freude hättest, die wäre, in der Du keine Anfechtung hast, wie oft könntest Du Dich dann freuen? Ihr müsst wissen, dass es einen Unterschied gibt zwischen Glück und Freude. Glück kommt von dem Wurzelwort „Zufall“, der auf den jeweiligen Umständen basiert. Mit anderen Worten: Ich kann nur glücklich sein, wenn die Dinge gut laufen. Ist Euch schon aufgefallen, dass dies im Leben eines Christen so gut wie nie der Fall ist? Der Grund dafür ist, weil sich Christen gegen die Welt, das Fleisch und gegen den Teufel stellen. Aber wenn ich nur dann Freude empfinden oder glücklich sein kann, wenn die Dinge bei mir gut laufen, dann wird mein Leben zu einer miserablen Existenz, und die Freude wird mit der Zeit zu einer sehr, sehr seltenen Erfahrung werden.

Ich möchte noch einmal die Frage stellen: Was wäre, wenn es möglich wäre, Freude zu empfinden, egal wie die Umstände in meinem Leben aussehen? Die Umsetzung mag zu einfach klingen: Ihr braucht einfach nur die Methode anzuwenden, dass Ihr Gott Seinen Plan mit uns durchführen lasst. Ich habe in meinem eigenen Leben die Erfahrung gemacht, dass mein Ankämpfen gegen den HERRN, mein Unwille und mein Widerstand, mich dem HERRN hinzugeben, die Anfechtung, in der ich mich gerade befand, nur unnötig verlängert haben. Denn in manchen Fällen hat Gott die Anfechtung nur deshalb zugelassen, um mir beizubringen, dass ich mich Ihm und Seinem Willen unterwerfen soll. Deshalb sage ich jetzt: „Ich lasse es zu, dass Er mich zerbricht und mich so formt, wie Er mich haben will. Ich höre jetzt auf, gegen Ihn zu kämpfen.“

Als ich ungefähr 10 Jahre alt war, ließ mich meine Mutter Klavierstunden nehmen. Sie bezahlte dafür, dass ich obige Hymne 272 „Nimm Du mich ganz hin, o Gottessohn“ spielen lerne. Bitte verzeiht mir, wenn ich da ein bisschen sentimental werde. Jetzt, 45 Jahre später, ist es zu meinem Lieblingslied geworden. Es wurde im Jahr 1902 von Adelaide A. Pollard geschrieben, nachdem sie von einem Gebet einer älteren Frau während eines Gebet-Treffens inspiriert worden war, das gelautet hatte: „Ganz egal, was Du auch mit uns machst, HERR. Setze Deine eigenen Pläne in unserem Leben um.“

Der Originaltitel dieses Liedes lautet: „Verfolge Deinen eigenen Weg, HERR!“ Wow! Dieses Lied wurde während einer Zeit komponiert, als Fräulein Pollard versuchte, Geld für eine Missionsreise nach Afrika zu sammeln. Als es ihr nicht gelang, machte sie die Erfahrung einer Seelenqual.

Vielleicht macht ja jemand auch gerade eine Seelenpein durch, so wie David in:

Psalmen Kapitel 6, Verse 2-11

2 HERR, nicht in Deinem Zorne strafe mich und nicht in Deinem Ingrimm züchtige mich! 3 Sei mir gnädig, o HERR, denn ich eine sind erschrocken, 4 und meine Seele ist voller Angst! Du aber, o HERR, – wie lange noch (willst Du fern sein)? 5 Kehre doch wieder, o HERR, errette meine Seele! Hilf mir um Deiner Gnade willen! 6 Denn im Tode gedenkt man Deiner nicht: Im Totenreich – wer singt da Dein Lob? 7 Erschöpft bin ich von all meinem Seufzen; in jeder Nacht netz' ich mein Bett (mit Zähren), mache mein Lager zu einer Tränenflut. 8 Geschwunden ist mein Augenlicht vor Gram, gealtert (vom Weinen) ob all meinen Feinden. 9 Hinweg von mir, ihr Übeltäter alle! Denn der HERR hat mein lautes Weinen gehört; 10 gehört hat der HERR mein Flehen: Der HERR nimmt mein Gebet an. 11 Alle meine Feinde werden zuschanden werden und ganz bestürzt dastehen: Mit Schanden müssen sie abziehen augenblicklich!

In Eurer Verzweiflung betet Ihr vielleicht: „HERR, ich bin von meiner Seelenqual überwältigt. Sie hat sich zu einem regelrechten Alptraum entwickelt.“ Aber genau solch eine Seelenkrise und ein schlichtes Gebet einer älteren Dame hatten dafür gesorgt, dass sich Adelaide A. Pollard Gedanken über den Willen Gottes in ihrem Leben gemacht hat. Direkt nach diesem Gebetstreffen ging sie nach Hause und schrieb dieses Lied, so wie wir es heute noch singen.

Wenn Ihr Euch den Liedertext zu Herzen nehmt, werdet Ihr die Anfechtungen, die Gott in Eurem Leben zulässt, nicht mehr für grausam halten.

Lieber himmlischer Vater,

wir danken Dir. Ich denke nicht, dass es keinen hier in dieser wundervollen Gemeinde gibt, der sagen will, dass Du in seinem Leben nicht Deinen Weg verfolgen mögest. HERR, vollende das Werk, das Du in uns begonnen hast. DU bist so treu HERR, dass Du es wirklich tun wirst. Bitte vollende es, so schwer es auch für uns sein möge, wie für manche, die sich gerade mitten in einer schmerzhaften Anfechtung befinden. Ich bitte Dich darum, HERR, dass Du ihnen neue Hoffnung bringst, ermutigende Stärke und die nötige Kraft, damit sie sich Dir hingeben, wie der Ton den Händen des Töpfers und wie das Gold den Händen des Goldschmieds, damit Du, HERR, bewirken kannst,

was immer auch nötig ist, um uns Jesus Christus ähnlicher zu machen. Denn wir wollen die Liebe haben, die Jesus Christus hatte und hat. Wir wollen gute, geistige Früchte in unserem Leben hervorbringen, wozu auch gehört, dass wir Freude inmitten unserer Anfechtungen empfinden. HERR, bitte bewirke das in unserem Leben zu unserem Besten und zu Deiner Verherrlichung. Das beten wir in Jesu Namen. Amen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim [http://endzeit-reporter.org/projekt/!](http://endzeit-reporter.org/projekt/)*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)